

IM NAMEN DER WISSEN- SCHAFT

UMPOLUNG
IN DEUTSCHLAND



„Es geht nicht um Heterosexualität als solche, es geht um Frieden. Die Homosexualität hat mir das nicht bieten können“, sagt Glenn Wyler in seinem Vortrag „Mein Weg heraus aus der Homosexualität“. Wyler referierte bei einer internationalen Tagung der Therapeuten-Vereinigung NARTH (National Association of Research and Therapy of Homosexuality).

In seinem Erfahrungsbericht über seine ganz persönliche „Umpolung“ erzählt er von seelischen Konflikten in seiner Kindheit und Jugend, über Identitätsfindung und seinen starken christlichen Glauben. Heute führt Wyler nach eigener Aussage ein gesundes, heterosexuelles Leben mit seiner Ehefrau und seinen Kindern. Über seine homosexuelle Vergangenheit fasst er im Nachhinein zusammen: „Ich spürte im homosexuellen Leben eine tiefe Dunkelheit und auch (...), dass es falsch war. Ich erlebte, dass das schwule Leben mit verletzten, egozentrischen, zwanghaft der Sexualität und einem Jugendkult verhafteten Männern angefüllt war.“

Diese und andere Zitate begegnen dem Besucher der offiziellen Internetseite des DIJG (Deutsches Institut für Jugend und Gesellschaft). Als Forschungsabteilung der „Offensive Junger Christen e. V.“ bietet das Institut seit dreißig Jahren Männern und Frauen, die ihre homosexuelle Orientierung als unerwünscht und konfliktbehaftet erleben, eine Umpolung zum heterosexuell empfindenden Menschen an.

„HOMO-HEILER“ SIND AUF DEM VORMARSCHE

Ihren Ursprung hat die Ex-Gay Bewegung in den USA. Doch auch in Deutschland konnten Vereine und Gruppierungen Fuß fassen, die sich der Umpolung von Homosexuellen verschrieben haben. Zumeist entstammen sie dem fundamental-evangelikalen Umfeld, unterstützt werden sie aber auch von verschiedenen konservativen Katholiken. In so genannten reparativen Therapien sollen Schwule und Lesben von ihrer „homosexuellen Inszenierung“ ablassen und eine Veränderung ihrer sexuellen Neigungen herbei führen. Unter dem Deckmantel der Wis-

senschaft und des Christentums propagieren Ex-Gay Organisationen die Veränderbarkeit der menschlichen Sexualität und rufen meist psychisch labile Menschen auf, sich ihren fragwürdigen Therapien zu unterziehen.

„Denjenigen, die sich nicht für eine homosexuelle Identität entschieden haben, kann geholfen werden“, verspricht der Verein wuestenstrom e.V. auf seiner Internetpräsenz und betont immer wieder den freien Willen des (noch) Homosexuellen. Der „Mittelpunkt des homosexuellen Problems“ liegt laut der These von wuestenstrom in der Suche nach der eigenen Identität. Herbeigeführt durch Störungen in der kindlichen Entwicklung oder externe Diskreditierung der eigenen Geschlechterrolle wird als Auslöser homosexueller Gefühle angegeben. Sexualität sei veränder- und therapierbar, versichert der Verein und bietet Beratung und Seelsorge an.

Den Vorwurf, „Homo-Heiler“ oder „Umpoler“ zu sein, weißt Markus S. Hoffmann als Vereinsvorsitzender zwar zurück, doch die Opfer seiner Therapie sehen das ganz anders. Nur wenige trauen sich an die Öffentlichkeit. Im Mai 2008 gelang es dem SWR zwei mutige Aussteiger von wuestenstrom zu interviewen. Beide gaben an, sich mit extremen psychischen Problemen hilfesuchend an Hoffmann und seine Mitarbeiter gewandt zu haben. Sie konnten ihre homosexuellen Gefühle nicht mit ihrem starken christlichen Glauben vereinbaren und stürzten so in einen tiefen, psychischen Konflikt. Mehrere tausend Euro investierte einer der Befragten in nutzlose Seminare. Als er sich mit Selbstmordgedanken quälte und einen wuestenstrom-Mitarbeiter bat, einen echten Therapeuten ausserhalb des Vereins konsultieren zu dürfen, wurde ihm gesagt, dass ihm nicht mehr zu helfen sei. Der Baseler Psychotherapeut und Publizist Udo Rauchfleisch bezeichnet die Vorgehensweise von wuestenstrom als „fahrlässig“ und ergänzt, dass sie seiner Meinung nach ganz deutlich und zielgerichtet auf Umpolung abzielt. Psychisch labile Menschen, die ernsthaft nach Hilfe suchen, werden so in Gefahr gebracht und getäuscht.



Hartmut Rus kämpft gegen die Etablierung von Ex-Gay Gruppierungen.

HOMOSEXUALITÄT IST SÜNDE?

„Morden tut auch keiner. Aber Homosexualität – das soll auf einmal in Ordnung sein.“ Dieses Zitat stammt von einer jungen Frau, die im selben SWR-Beitrag zu ihrer Meinung über Homosexualität befragt wurde. Sie ist eine von vielen tausenden Besuchern des Christivals in Bremen. Junge Christen aus dem konservativen Spektrum der evangelischen Kirche feiern hier zu christlicher Pop-Musik und lauschen den Vorträgen von Vereinen wie wuestenstrom.

Hartmut Rus, ein Sprecher des Schwulen- und Lesbenverbandes in Deutschland (LSVD) beklagt, dass Homoheiler es in hiesige sehr leicht haben, sich öffentlich so stark zu positionieren. Im EXIT-Interview sagt er dazu: „Wir (der LSVD, Anm. d. Red.) sind immer dort, wo staatliche Förderungen erschlichen werden oder solche Veranstaltungen in öffentlichen wissenschaftlichen Einrichtungen stattfinden. Wir klären auf und zerren die verdeckten Aktivitäten in die Öffentlichkeit, die von den Umpolern bewusst gemieden wird. Man muss wissen, dass hier Gläubige von extremistischen Gläubigen drangsaliert werden. Oft ist es auch so, dass die Homoheiler selbst homosexuell fühlen und sich durch ihre Taten „reinwaschen“ wollen. So wurde im Sommer ein in

Amerika bekannter „Homoheiler“, der mehrere hunderttausend Dollar für Pseudogutachten gegen Homorechte kassierte, erwischt, als er von einem Europatrip mit einem Callboy zurückkehrte. Auch der Gründer von wuestenstrom lebt heute offen homosexuell in einer Partnerschaft und hat eine evangelikale Homogruppe mitgegründet.“

„Zwischenraum“ nennt sich die von Rus angesprochene Homogruppe, die sich bundesweit für gläubige Schwule und Lesben engagiert. Einige Mitglieder der Organisation haben selbst schon Erfahrungen mit der Ex-Gay Bewegung gemacht. Pressesprecher Frank Fischer erzählt im Gespräch mit der EXIT über seine persönlichen Konflikte zwischen Glaube und Sexualität: „Ich persönlich habe – obwohl ich nichts unversucht gelassen habe – keine Heilung erlebt. Ich glaube, man kann von Verletzungen geheilt werden, die mit homosexuellen Empfindungen einhergehen: Verletzungen aus der Kindheit, die vielleicht einer von tausenden Gründen sind, warum ein Mensch homosexuelle Empfindungen hat und Verletzungen, weil man als Homosexueller ausgegrenzt wurde – besonders von Christinnen und Christen. Ich habe selbst an einem Living-Waters-Kurs (Programm, das Heilung der persönlichen und geschlechtlichen Identität verspricht, Anm. d. Red.) teilgenommen und in

einigen Punkten vom Nachdenken über mich, Gott und meine Homosexualität profitiert. Meine sexuelle Identität hat sich nicht verändert. Das Hauptziel also verfehlt. Ich glaube mittlerweile fest, dass der zu Grunde liegende Ansatz, dass Gott alle Homosexuellen von ihren Empfindungen befreien will, ein falscher ist.“

UMPOLER WERDEN VOM STAAT UNTERSTÜTZT

Bedenklich ist, dass wuestenstrom, das DIJG und andere Ex-Gay Organisationen in Deutschland immer mehr Anhänger finden. Laut Hartmut Rus liegt die Hauptproblematik darin, dass sie durch die Vergabe seriöser Labels wissenschaftlich und vertrauenswürdig wirken. Viele von ihnen werden sogar staatlich gefördert oder als gemeinnüt-

ziger Verein steuerlich begünstigt. Durch Vorträge an Hochschulen oder Kongressen versuchen sich die Umpolungs-Gruppen zu etablieren. Abgesehen von wenigen Ausnahmen halten Politiker und Geistliche sich bei diesem Dilemma zurück. „Am schlimmsten ist das diakonische Werk der EKD betroffen, das sogar Homoheilerorganisationen unter ihrem Dach als Fachverbände führt“, so Rus.

Der LSVD und Zwischenraum bieten Aussteigern und Menschen, die Probleme mit der Akzeptanz ihrer Homosexualität haben, Hilfe an.

[mh]

INFO

Ausführlichere Informationen unter:

www.mission-aufklaerung.de
www.zwischenraum.net

INFORMATION

Folgende Vereine und Organisationen werden vom LSVD als Ex-Gay Gruppierungen eingestuft:

DEUTSCHES INSTITUT FÜR JUGEND UND GESELLSCHAFT (DIJG)

Das Forschungsinstitut der Offensive Junger Christen (OJC) ist anerkannter Fachverband des Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Als Mitglied von P.A.T.H. (Positive Alternatives to Homosexuality) ist das DIJG das deutsche Sprachrohr der amerikanischen Ex-Gay-Bewegung. Auf der Homepage des DIJG erklärt die Leiterin Dr. med. Christl Ruth Vonholdt, dass das Institut homosexuell empfindende Menschen bei der „Entwicklung ihres heterosexuellen Potentials“ therapeutisch begleitet.

WEISSES KREUZ E.V.

Wie das DIJG gehört dieser als gemeinnützig eingestuft Verein zu den Fachverbänden des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland. Er bietet Beratungsangebote in den Lebensbereichen Sexualität, Ehe und Familie an, welche nach sexualethischen Werten ausgerichtet sind. Das „Weiße Kreuz“ brachte kürzlich eine Denkschrift mit dem Titel „Homosexualität verstehen lernen“ heraus. Darin werden Homosexuelle aufgefordert, sich zu „verändern“, der Ausschluss von Homosexuellen aus Gemeinden bei Verweigerung wird gefordert sowie Umpolungskonzepte vorgestellt.

WUESTENSTROM E.V.

Dieser gemeinnützige Verein ist eine evangelikal-konservative Organisation mit Sitz in Tamm, Baden-Württemberg. Laut eigenen Angaben bietet wuestenstrom „Hilfe für Menschen mit Fragen und Problemen im Bereich Identität und Sexualität“. Besonders bekannt ist wuestenstrom für Angebote, Homosexuelle zu Heterosexualität umzupolen. Homosexualität wird nicht als Krankheit, aber als Symptom eines entwicklungspsychologischen Konfliktes beschrieben und sei damit veränderbar. In kostenpflichtigen Seminaren wird therapeutische Beratung und Seelsorge offeriert.